

Kommentar zur biblischen Zeittafel

Norbert Südland*

6.11.2004

Zusammenfassung

Hierbei handelt es sich um einen Versuch, die biblische Zeitrechnung für die Berechnung der Daten per Computer vor- und aufzubereiten. Ich habe die Rechnung zunächst von Hand durchgearbeitet und dabei schließlich eine selbständige Verarbeitung der Daten per EDV erreicht. Die letzten Feinheiten des Programms sind noch nicht fertig. Der Rechner stellt eine gewaltige Erleichterung bei der Berechnung von Zeittafeln dar und kann innerhalb kurzer Zeit Korrekturen der Zeittafel realisieren.

1 Zielsetzung

Ziel des HISTORIK-Projektes ist es, jede erdenkliche historische Zeitrechnung mittels EDV so berechnen zu können, daß alle Toleranzen für eine Datierung, die die Quellenlage nun eben einmal vorgibt, möglichst exakt bestimmt werden können. Wenn nun weitere Quellen auftauchen, die abweichende Datierungen nötig machen, so sollen alle bisher errechneten Daten möglichst komfortabel und für *jeden* Interessierten sofort nachvollziehbar korrigiert werden können.

Da bei Zeittafeln scheinbare Widersprüche auftauchen können, wenn die Toleranzen zu eng oder gar nicht beachtet werden, kann unter Umständen durch bloße Veränderung der Toleranz ein entsprechender „Widerspruch“ beseitigt werden. Da das Erstellen einer guten Zeittafel viel Sorgfalt und vor allem Zeit benötigt, stehen in allen mir bekannten Geschichtsbüchern nur Datierungen ohne dokumentierte Herleitung aus den Quellen. Ein sofortiges Nachrechnen ist dem Leser also unmöglich. Eigene Versuche von Hobby-Historikern oder Bastlern weichen mitunter von Lehrbuchtafeln ab, was besonders bei der biblischen Zeitrechnung zu Auseinandersetzungen führt.

Bei der biblischen Zeitrechnung werden vor allem die Versuche von A. Jepsen aus Greifswald für wichtig gehalten. Er versuchte, die biblische Zeitrechnung mit außerbiblischen Chronologien zu harmonisieren. Jepsen fand in seiner Rechnung besonders bei den Königsbüchern viele „Widersprüche“ und meinte, er hätte Überlieferungsfehler nachgewiesen. In der Folge entwickelte sich eine „Historisch-Kritische Textforschung“, die dazu verführte, die biblischen Bücher als Legendensammlungen zu betrachten.

*Internet: <http://www.Norbert-Suedland.de>

Eine Kostprobe dieser „Theologie“ findet sich bei Fricke ([1], S. 209 unten):

„Doch muß dieser Vers als Hinzusetzung eines Späteren angesehen werden, der sich dabei auf die vorliegenden chronologischen Angaben stützte, die jedoch bereits in Unordnung geraten waren.“ (Kommentar zu 2. Kö. 15,37)

Leider existiert in Württemberg keine weitere mir bekannte Auslegungsreihe zu den Königebüchern. Statt daß der Theologe fragt, was ihm Gott durch seinen Heiligen Geist anhand dieser Schriften zu sagen habe, wird auf fast 400 Seiten gezeigt, daß der Autor des Bibelkommentars an seine unverstandene Zeitrechnung zur Bibel glaubt. Es wäre besser, er würde den Text als historisches Dokument oder gar als Wort Gottes ernst nehmen. Die Notwendigkeit der Toleranzrechnung scheint den Textkritikern völlig unbekannt zu sein.

Die besonders Eifrigen sehen sogar einen Widerspruch zwischen „am 3. Tag“ und „nach 3 Tagen und 3 Nächten“ und glauben, es sei nachzuweisen, daß der Herr Jesus nicht am Freitag gekreuzigt und am Sonntagmorgen schon auferstanden sein könne. Die korrekte Beschreibung der Möglichkeiten ist aber hier der Bereich zwischen „> 1 Tag“ (angefangene Tage zählen voll!) und „< 5 Tagen“.

Petrus schreibt dazu (2. Pt. 1,16):

Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind.

2 Vorgehensweise

Zunächst war es nötig, eine eigene Mathematik für Historiker aufzubauen. Gute Historiker können zwar durchaus schon lange so rechnen, aber ein automatisierbares Rechenschema, wie es ein Computer benötigt, ist mir bisher nicht begegnet. Das Hauptproblem, das zu lösen war, war die Frage, wie die Daten, die in einem Prosa- oder sogar Poesie-Text enthalten sind, tabellarisch zusammengefaßt werden können, und wie diese Zusammenfassung den Ansprüchen des Laien auf Übersichtlichkeit und Durchschaubarkeit und gleichzeitig den gehobenen Ansprüchen des Historikers auf Exaktheit und ordentliche Quellen-Dokumentation gerecht werden soll.

Der jetzt vorliegende Ansatz scheint die Ansprüche befriedigen zu können:

- Für jedes Ereignis sind je 6 Einzeldatierungen möglich, so daß z. B. für eine Person der Lebensbeginn, der Regierungsanfang, eine weitere wichtige Schaffens-Periode und deren jeweiliges Ende in einer einzigen Zeile stehen können.

Abkürzungen:

*	=	Geburt
A („Anfang“)	=	1. Wirkungsbeginn bzw. Einzelereignis
W („Wirkungsbeginn“)	=	2. Wirkungsbeginn
X („durchgestrichen“)	=	Ende der 2. Wirkungsperiode
E („Ende“)	=	Ende der 1. Wirkungsperiode
+	=	Lebensende ('X' und 'E' liegen automatisch davor oder fallen mit '+' zusammen.)

- Jede der Datierungen besteht aus der Angabe einer oberen und einer unteren Grenze. Die Angabe eines Mittelwertes mit „ $\pm \dots$ “ verführt zu Verwechslungen mit Meßreihen oder statistischen Untersuchungen, wo der Mittelwert gleichzeitig auch der „wahrscheinlichste Wert“ bzw. „Erwartungswert“ ist. Die Voraussetzungen solcher Versuchsreihen oder Wahrscheinlichkeitsrechnungen (Wiederholbarkeit, zufällige Streuung der Meßwerte durch Ungenauigkeiten des Versuchsaufbaus etc.) sind bei historischen Fragen nicht angebracht. Für die reine Rechnung wäre ein Mittenwert mit „ $\pm \dots$ “ zwar möglich, würde aber 3 statt 2 Datierungen pro Ereignis nötig machen und so die Rechenzeit unnötig verlängern.

Es ist ohnehin günstig, von Bereichen statt von mathematisch „exakten“ Zahlen zu reden. $1 + 1 = 1$ ist in der Historik durchaus möglich (Ordnungzahl-Addition).

- Relative Datierungen können voll erfaßt werden (So muß z. B. Lamech spätestens bei Beginn der Sündflut gestorben sein, da er nicht in der Arche Noahs war.) und auf jedes der 6 möglichen Ereignisse angewandt werden.

Aus dem Beispiel ergeben sich folgende Einträge:

Abfrage:	Eingabe:
„NAME / EREIGNIS“:	Sündflut
Davor war bei „1.VORGÄNGER“ :	+
Direkt davor ? (Ja / Nein)	N
Name „1.VORGÄNGER“:	Lamech
Danach war bei „NAME / EREIGNIS“:	A
„QUELLE“:	1. Mo. 5,28.30; 6,21

- Absolute Datierungen sind in den beiden notwendigen Formen angebar:
 - Direktfolge auf ein vorhergegangenes Ereignis (z. B. bei Thronfolge etc.)
 - Verwendung der Jahreszahlen etc., die in den Quellen genannt sind, z. B.:
Im 2. Jahr der Herrschaft Nebukadnezars hatte Nebukadnezar einen Traum, über den er so erschrak, daß er aufwachte. (Dan. 2,1)
- Bei absoluten Datierungen mit Jahreszahlen ist es möglich, die Toleranz, mit der eine Datierung erfolgt, explizit anzugeben:
 - '<' (kleiner) = Angabe einer Ordnungszahl
 - '=' (gleich) = Angabe ohne Toleranz
 - '±' (plus-minus) = Toleranz nach oben und unten
 - '>' (größer) = Angabe einer persischen Ordnungszahl

Die Bezeichnungen „kleiner“ und „größer“ könnten etwas irreführend sein, daher eine kleine Klarstellung:

Es wurde in der Physik festgelegt, daß der Betrag der Zeit dadurch anwächst, daß Zeit verstreicht. Dies findet seine Ursache darin, daß ein Mensch bei der Angabe eines Alters nicht sagen kann, wie lange z. B. ein Gegenstand noch existieren wird, sondern nur, wie lange er schon da war. Da die Verwendung negativer Altersangaben als „unschön“ betrachtet wird, befindet sich ein Beginn in der Regel bei der Zeit $t = 0$, während das Ende bei $t > 0$ stattfindet.

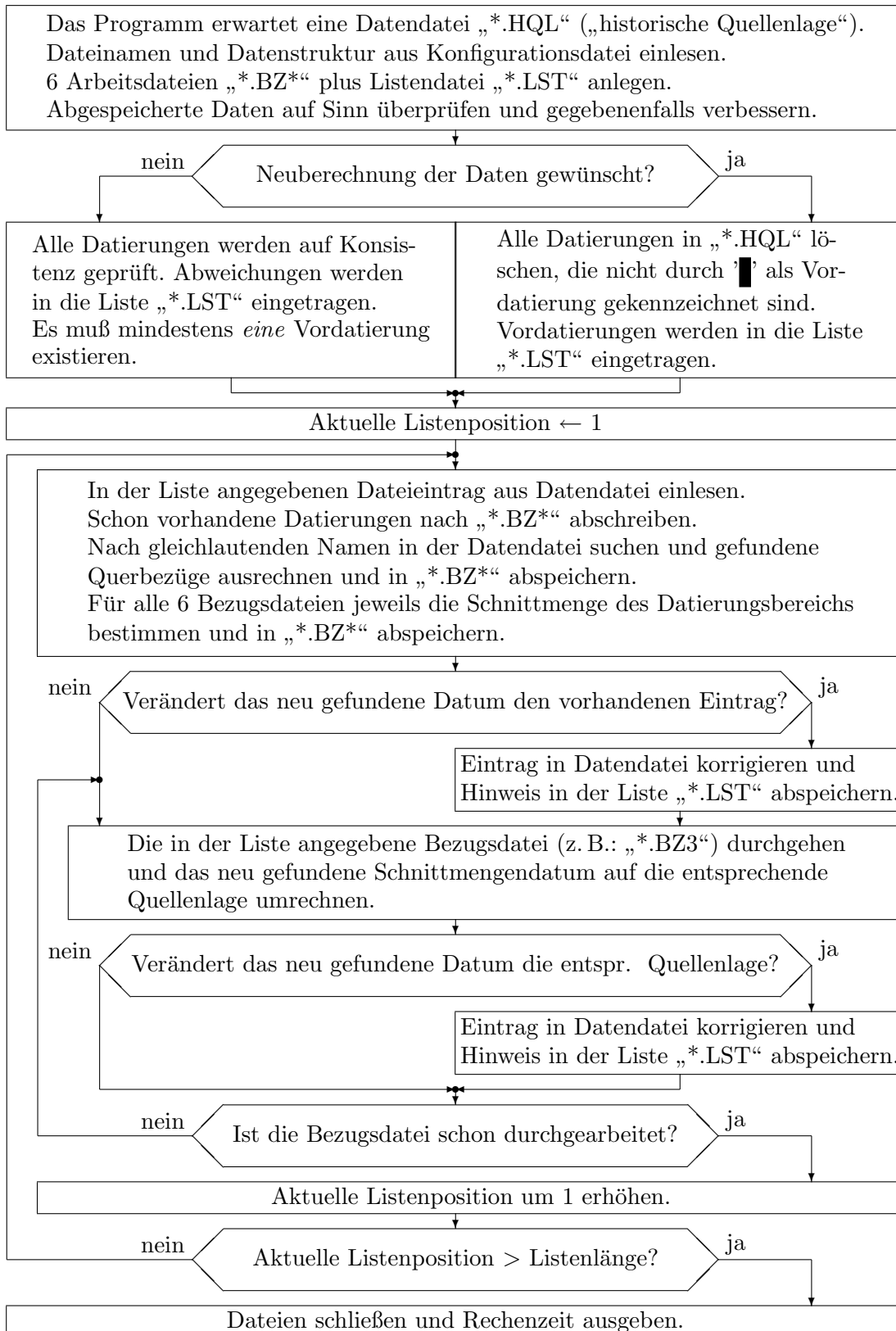
Durch diese Konvention sind die Zeichen '<' und '>' bei der historischen Betrachtung in der oben angegebenen Weise zu verstehen.

- Wird eine Datierung z. B. auf den Monat genau angegeben, so wird die Toleranz mit ± 1 Monat angesetzt, bei Jahren ± 1 Jahr usw.

Diese Toleranzen sind mit Sicherheit zu groß. Dadurch wird erreicht, daß zunächst die maximal denkbare Toleranz einer Datierung ausgeschöpft wird, bevor ein Widerspruch gemeldet wird. Die Rechnung wird dadurch sehr spannend und geht oft noch knapp auf. Es treten bei dieser Rechnungsweise deutlich weniger Widersprüche zutage, als dies seither die Historiker vermutet haben. Als Beispiel vergleiche man die hier erstellte Zeittafel zur Bibel mit der Fachliteratur.

- Die Berechnung erfolgt in Jahren mit je 12 Monaten à 30 Tage. Eine Unterscheidung zwischen „Mondjahr“ und „Sonnenjahr“ etc. entfällt also. Diese Konvention stört nicht, da die meisten Datierungen nur auf das Jahr genau sind. Schaltmonate, Schalttage oder gar Schaltsekunden spielen keine Rolle.
- Es ist möglich, zu jeder Angabe direkt die nötigen Quellenangaben anzugeben. Der Platzbedarf je Eintrag beträgt maximal 21 Zeichen, da jeder Eintrag für „NAME / EREIGNIS“ übersichtlich auf einem Bildschirm mit 25×80 Zeichen dargestellt werden muß.
- Die Reihenfolge der Datums–Angabe bei der Berechnung ist mit Jahr.Monat.Tag. festgelegt. Für die Ausgabe der Datierungen kann man allerdings überlegen, ob alle 6 möglichen Kombinationen der Anordnung wählbar sein sollen.

3 Flußdiagramm zum groben Programmablauf



4 Historisches

Am 30. Januar 1985 stellte ich fest, daß über 1. Kö. 6,1 eine lückenlose Datierung von Adam bis Cyrus möglich ist. Damit stand fest, daß die Aussage im Anhang der rev. Lutherbibel von 1964 nicht stimmt:

„Das Alte Testament ist reich an chronologischen Aussagen, doch läßt sich die Zeit der Patriarchen nicht festlegen.“

Ich habe also mit der Berechnung der biblischen Zeittafel begonnen und seither hobbymäßig daran herumgebastelt. Auch bei den Lebensdaten der Könige Israels ergaben sich Abweichungen. Außerdem existieren eine ganze Reihe „Zeittafeln zur Bibel“, die alle irgendwo voneinander abweichen.

Die Frage, was denn nun aber richtig sei, hat auf das HISTORIK-Programm geführt, mit dem eine „neutrale“ Berechnung der Zeitrechnungen möglich sein soll. (Ein Computer ist so stur, daß er mit absoluter Zuverlässigkeit das tut, was man ihm sagt. Eine Garantie für Richtigkeit ist das aber erst, wenn alle Programmierfehler beseitigt sind.)

Im Herbst 1991 hatte ich den nötigen Algorithmus endlich konstruiert, so daß ich mit einer Proberechnung „von Hand“ beginnen konnte. Im Laufe des Jahres 1994 gelang schließlich ein Programm, das die Zeitrechnung selbständig erstellt und korrigiert. Im Jahre 2003 war ein QBASIC-Programm soweit fertig, daß es der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.

Die biblische Zeitrechnung hat von allen veröffentlichten Quellen die größte Verbreitung. Daher bot sie sich für einen Härtetest des Programmablaufs förmlich an. Interessanterweise ist die Datierung in der Bibel so kompliziert und vielschichtig, daß es bis zuletzt nicht klar war, ob sich eine widerspruchsfreie Gesamtdarstellung der Zeitangaben überhaupt erstellen läßt.

Das Ergebnis entspricht in jeder Hinsicht den theoretischen Erwartungen, die man an eine ordentlich überlieferte Zeitrechnung stellen kann:

- Angaben, die nach Ordnungszahl riechen („Im 2. Jahr ...“), ergeben sich durch die Toleranzverschiebungen automatisch auch als solche.
- Die israelische Zeitrechnung, die im Herbst 3761 v. Chr. beginnt, ist mit der biblischen Zeitrechnung gerade noch vereinbar. Durch die Existenz dieser bis heute verwendeten Zeitrechnung kommen die Beträge der Toleranzen in einer Zeitspanne von über 3000 Jahren nie über 10 Jahre! Ohne Kontrolldaten wären zwischen 100 und 200 Jahre Toleranz zu erwarten.
- Die Verwendung von „gesicherten“ Datierungen aus den außerbiblischen Quellen bereitet keine Probleme, sondern drückt den Betrag der Toleranzen ebenfalls deutlich nach unten.
- Der Grundsatz von Luther: „Das Wort sie sollen lassen stahn“ führt zu einer widerspruchsfreien Darstellung der Zeittafel. Bei Auftreten mehrerer Überlieferungsvarianten sollte diejenige ernst genommen werden, die am wenigsten Zeitraum benötigt (vgl. Jer. 8,8 mit Mt. 5,18). Geschichte läßt sich offenbar leichter dazuerfinden (z. B. „205“ im Masoretischen Text statt „145“ im Samaritanischen Pentateuch bei 1. Mo. 11,32) als ignorieren.
- Es war sehr viel Gebet und Geduld nötig, bis der Herr Jesus das Gelingen des Programms samt Rechnung schenkte.

Das Programm arbeitet nun zufriedenstellend. Aus diesem Grunde sind die nun vorliegenden Listen als zuverlässig einzustufen. Sie sind als geglückter Versuch zu betrachten, bei der Berechnung einer Zeitrechnung den Eigenwilligkeiten und Besonderheiten der Quellen Rechnung zu tragen.

Der Rechner kennt keine numerischen Fehler. Jedem Interessierten sei daher empfohlen, die vorliegende Zeittafel auf Interpretationsfehler oder zu großzügige Toleranzangaben zu durchsuchen. Für Verbesserungs- und Änderungsvorschläge aller Art bin ich stets dankbar.

Aalen, den 18. 2.2004

Norbert Südland¹

Literatur

- [1] Klaus Dietrich Fricke: *Das 2. Buch von den Königen*, Calwer Verlag Stuttgart, 1. Auflage, (1972)

¹Otto-Schott-Straße 16, D-73431 Aalen